

Pravda

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über den Brief der Meister im Maschinenmelken an alle Mitarbeiter der Milchfarmen der Republik

Das ZK der KP Kasachstans billigte die Initiative der führenden Meister im Maschinenmelken der Kühe, die mit einem offenen Brief an alle Mitarbeiter der Milchfarmen der Republik, veröffentlicht in der Zeitung „Kasachstanskaja Prawda“, über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für Erzielung der höchsten Arbeitsproduktivität aufzutreten sind.

Den Gebiets- und Rayonparteiorganen, den Grundparteiorganisationen der Sowchose und Kolchose, den Gebiets- und Rayonvolkskomitees, den Gewerkschafts-, Komsomol- und Landwirtschaftsorganen wurde empfohlen, eine Erörterung des Briefes der führenden Meister im Maschinenmelken auf den Versammlungen der Mitarbeiter der Milch-

farmen zu organisieren, weitgehend einen sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung und Übererfüllung der Pläne, um die Verbesserung qualitativer Kennziffern in der Arbeit der Melkerinnen, Viehwärter, Mechanisatoren und anderer Farmarbeiter im abschließenden Jahr des neunten Planjahres, um eine gebührende Ehrung des XXV. Parteitag der KPdSU zu entfalten.

Den Redaktionen der Republik-, Gebiets- und Rayonzeitungen, dem Staatlichen Komitee des Ministerrats der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk wurde empfohlen, den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs der Mitarbeiter der Milchfarmen der Republik weitgehend zu beleuchten, die Erfahrungen der führenden Melkerinnen, Farmen und Wirtschaften zu propagieren.

Gespräche der sowjetischen führenden Persönlichkeiten mit U. Kekkonen

Am 12. März fand im Kremel ein Gespräch zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kosygin, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Minister für Auswärtige

Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko und dem Präsidenten der Republik Finnland Urho Kekkonen statt, der zu einem offiziellen Besuch in die Sowjetunion gekommen ist.

Bei dem Gespräch, das in einer Atmosphäre der Freundschaft und sachlichen Zusammenarbeit verlief, fand ein konstruktiver Meinungsaustausch über einen großen Kreis von Fragen der sowjetisch-finnischen Beziehungen und aktu-

elle internationale Probleme statt.

Die sowjetischen führenden Persönlichkeiten haben zu Ehren des finnischen Präsidenten Dr. Urho Kekkonen am selben Tag im Moskauer Kremel ein Essen gegeben.

In herzlicher und ungezwungener Atmosphäre tauschten der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und Dr. Kekkonen Trinksprüche aus.

Das erste Agglomerat

TEMIRTAU. (KasTAG). Am der Anlage der Sinterfabrik Nr. 2 der Kasachstanskaja Magnitka ist man mit dem Trocknen des Ofens fertig. Diese wichtige Operation wurde unter Leitung des Obermeisters W. Woslowor ausgeführt. Wie auch die Technologie vorausah, dauerte sie vier Tage. Es wird nicht lange dauern, und die ganze Förderstrecke für Agglomeratkomponenten wird in Gang gesetzt werden. Die Komplexprüfung der Einrichtung bestätigte ihre volle Funktionssicherheit.



Schon bald zehn Jahre arbeitet Lydia Weber im Sowchos „Koksujski“, Gebiet Taldy-Kurgan, als Melkerin. Sie hat auf ihrem Konto nicht wenig Arbeitsjahre. 1974 milk sie 3 500 Kilo Milch je Kuh. Auch im abschließenden Planjahr ist sie an der Spitze des Wettbewerbs.

UNSER BILD: Die Aktivistin der kommunistischen Arbeit Lydia Weber

Abgeschlossen werden auch die Arbeiten auf anderen Objekten der Sinterfabrik, wo zur Zeit Tausende Bau- und Montagearbeiter und Anleiherbeschäftigte sind. Allmählich treten sie ihre Plätze dem Bedienungspersonal ab. Dafür sprechen folgende Zahlen: etwa 2 700 Protokolle über die technische Bereitschaft der Baugruppen und Objekte von den 3 350 sind schon abgegeben worden. Unter den Kollektiven, die miteinander wetteifern, sind die Verwaltungen „Martensstro“ und „Kowwostrosro“ führend. Hier werden die Arbeiten rechtzeitig und hochqualitativ geführt. Als erste gab alle Protokolle über die technische Bereitschaft der Brigade A. Selnowor ab.

Auf der Höhe im vollen Sinne dieses Wortes, sind die Montagearbeiter der Brigade A. Peschnow aus der Verwaltung Nr. 3 des Trakts „Kassalkonstrukszi“. Unter komplizierten Verhältnissen des Winters haben sie den 250-Meter hohen Schaft des Metallrohrs der Sinterfabrik seiner Bestimmung übergeben.



Auf der ersten Milchfarm des Kolchos „Lutsch Wostoka“, Gebiet Alma-Ata, arbeiten schon eine Reihe von Jahren die Kälberwärtinnen Antonina Sawinowa und Eugine Merk. Sie sind im sozialistischen Wettbewerb auch in diesem Jahr führend. In ihrem Gruppen betragen die durchschnittlichen Gewichtszunahmen 980–1 000 Gramm pro Kalb und Tag bei einem Plan von 600 Gramm.

UNSER BILD: Antonina Sawinowa und Eugine Merk

Zum Roten Samstag— neue Schiffe

Im Pawlodarsk Werk für Schiffbau und Schiffsreparatur fand eine Versammlung statt, gewidmet der Vorbereitung auf den kommunistischen Unionssubbotnik.

„Die Leninschen Subbotniks vor dem 22. April sind in unserem Lande zur guten Tradition geworden. Und ungefähr in diesen Tagen wird auf dem Irtysch die Schifffahrt eröffnet“, teilte der Parteisekretär des Werks Viktor Podgornow mit.

„Deshalb übernehmen die Arbeiter unseres Werks erhöhte Verpflichtungen, um den kommunistischen Subbotnik mit der Reparatur der Binnenflotte, mit dem Bau des Motorschiffes Nr. 10 und dem Bau von Schleppschiffen für die Seefahrer des Balchascha fertig zu werden.“

Im Stoptempo arbeiten die Schiffsbauer Pawlodarsk am Bau des ersten Kasachstanser Katamarans, der zum 30. Siegestag vom Stapel laufen soll. Am Bau dieses Bootes ist die Komsomolzen- und Jugendbrigade von Fjotr Troimjak beteiligt, die unter dem Motto „Für sich und für Jenen Jungen“ arbeitet.



Der 100 000. „Kirowez“

Der Geburtstag des 100 000. Traktors K-700 ist der 14. März — dieses Datum ist durch das automatisierte Steuerungssystem der Produktionsvereinigung „Kirov-Werk“ ermittelt worden.

100 000 ist für die Kirov-Werker nicht einfach eine „runde Zahl“. Schon in den ersten Jahren der Sowjetmacht hat W. I. Lenin von den 100 000 Traktoren für das Dorf geträumt, und die Putilow-Werker haben diesen Leninschen Traum mit kolossaler Energie ins Leben umgesetzt. Nach Überwindung ungläublicher Schwierigkeiten haben sie die Herstellung der

Von jedem Hektar Land— einen höheren Ernteertrag

Die Werktätigen des Rayons Jessil haben sich dem sozialistischen Unionswettbewerb der Landwirte für eine weitere Hebung der Agrarproduktion im abschließenden Planjahr angeschlossen und sind bemüht, ihre Verpflichtungen erfolgreich zu erfüllen. Das Gebiet Turgai ist Initiator des Republikwettbewerbs, was auf uns Ackerbauern eine noch größere Verantwortung legt. Es werden alle Kräfte eingesetzt, um die bevorstehende Frühjahrsaussaat in den besten Terminen und in hoher Qualität durchzuführen.

Den Werktätigen unseres Rayons steht bevor, in diesem Jahr etwa 500 000 Hektar mit Sommerkulturen, darunter 450 000 Hektar mit Weizen zu bestellen. Wie sich das auch für wahre Ackerbauern zielt, werden die meisten Felder noch im Herbst gut vorbereitet. Es ist geplant, alle Feldarbeiten in zwei Wochen abzuschließen.

Die Wirtschaften verfügen über alle Möglichkeiten, die Aussaat mit eigenen Kräften, ohne Hilfe von auswärtigen durchzuführen. Der noch vorhandene Material- und Traktorenbestand wird durch massenhafte Heranbildung von Mechanisatoren, besetzt. Außerdem werden wir zum Frühjahr Kinder, aus der Leninschen Berufsschule erhalten. So kann jeder

Traktor, jedes Aggregat voll ausgenutzt werden.

Ganz besondere Aufmerksamkeit wird der Ausbildung von Mechanisatoren für den Traktor K-700 geschenkt, denn den größten Teil der Feldarbeiten werden die besten dieser Maschinen werden nur von Spezialisten hoher Klasse gesteuert werden.

Die Sowchose und Kolchose des Rayons reparieren mit Erfolg Traktoren, Bodengeräte und Sämaschinen. Es wurden bereits mehr Traktoren überholt als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Alle Reparaturarbeiten werden im März abgeschlossen. Im Rayon ist der Wettbewerb für eine hohe Qualität der Reparatur entfaltete. Die Mechanisatoren verpflichteten sich, die Leninsche Garantie für die reibungslose

Arbeit auf die ganze laufende Periode bereitzustellen.

Der Rayon ist besser als in den vergangenen Jahren mit Saatgut versorgt. Es ist in nötiger Menge beschaffen, wobei es meist Sortensaatgut ist. Wie auch bisher, halten wir uns an die Erweiterung der Saatflächen der Hartweizenorten „Saratowskaja 29“ und „Boentschukskaja 98“, die sich unter unseren Witterungsverhältnissen gut bewährt haben. Das meiste Saatgut ist erster und zweiter Klasse des Aussaatsstandards.

Unsere Landwirte haben sich auch bemüht, auf den Feldern möglichst viel Schnee anzuhäufen und dem Boden genügend Dünger zuzuführen. Das Frühjahr des abschließenden Jahres wird ein Frühjahr großer Taten auf den Feldern des Rayons Jessil sein. Die Ackerbauern werden im Kampf für die Vergrößerung der Getreideproduktion noch einen Schritt vorwärts tun.

A. KALJUSCHNY, Leiter der Verwaltung Landwirtschaft des Jessil Gebiet Zellinohrad

Antwort mit Taten

GURJEW. Das Kollektiv des Sowchos „Gurjowski“, Rayon Kysylkognski, mobilisierte als Antwort auf den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk alle Reserven und erfüllte den Halbjahresplan der Fleischlieferung an den Staat vorfristig. Der ganze Viehbestand wurde in bestem und gutem Futterzustand abgeliefert.

ZELINOGRAD. Das Viehzüchterkollektiv des Sowchos „Kramy Majak“, das vom Oberviehwärter Georg Habermann geleitet wird, hat die Auflagen für das erste

Quartal im Fleischverkauf an den Staat bereits erfüllt. An das Fleischkombinat wurden 340 Rinder mit einem Durchschnittsgewicht von 420 Kilogramm abgemottet. Gegenwärtig werden hier weitere 600 Rinder gemästet.

UST-KAMENOGORSK. Die Viehzüchter des Kalinin-Sowchos antworteten auf den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk mit konkreten Taten. Sie haben die Aufgabe für das erste Quartal in der Fleischlieferung überboten. An das Fleischkombinat wurden 365 Zentner

Fleisch geliefert. Dieser Erfolg ist ein großes Verdienst der Viehwärter S. Balussinow, Stepan und Wiktor, die bei der Mast hohe tägliche Gewichtszunahmen erzielen.

ARKALYK. Von Monat zu Monat nimmt die Viehzucht des Sowchos „Karynsalinski“ in der Viehmast bessere Resultate. Sabira und All Nisamow erreichen eine tägliche Gewichtszunahme von 850 Gramm je Rind. Gegenwärtig haben die Viehzüchter 175 Ochsen für die Ablieferung an das Fleischkombinat vorbereitet. Alle Tiere sind im besten Futterzustand.

(KasTAG/Fr)

Ein Baubetrieb verläßt das Fließband



Ein Großplattenbaubetrieb der alljährlich 1 000 Zweifamilienwohnungen fertigstellen wird, ist im mechanischen Werk von Podporoschje vorfristig erbaut worden. Seine Konstruktionen sind in die Stadt Jaszowo im Gebiet Smoleensk abgefertigt worden, wo eine Filiale der Moskauer Vereinigung „AutoSIL“ geschaffen wird.

Der Betrieb besteht aus zwei Hauptgebäuden, die vollständig mit modernen technologischen Ausrüstungen versehen sind, einer Betonmischanlage, einem Hilfsbetrieb, Sozial- und Sanitärgebäude. Das Kombinat kann nach Abschluß des geplanten Bauprogramms demontieren und auf einem neuen Platz wieder zusammenbauen.

Einzug in die Häuser, die das Fließband der „wandernden“ Baubetriebe verlassen, hielten in den Jahren des Planjahres bereits über 30 000 Erdarbeiter Sibiriens, der Energiker des Fernen Ostens, der Produktionsaufstieg des Baubetriebs in Podporoschje stieg gegenüber 1970 auf das 1,5fache an.

Ersten Traktoren im Lande nach Fordtyp gemästet. Ihre Leistungsfähigkeit war nicht groß — nur 20 PS. Und jetzt stellen die Kinder und Enkel jener Traktorenbauer Himel stärkere Maschinen her, die es ermöglicht haben, die Intensivierung der Agrarproduktion rapid zu steigern. Daher ist die Herstellung des 100 000. „Kirowez“ ein wahres Fest der kommunistischen Arbeit für den Betrieb.

In der Traktormontagegebäude hat sich ein Wettbewerb um das Recht entfaltete, an der Montage der Jubiläumsmaschine teilzunehmen. Die Arbeiter mechanischer

Abteilungen kämpfen um eine vorfristige Lieferung kompletierender Baugruppen.

Es wurden auch Kandidaturen bereitgestellt, die am 14. März das Fließband bedienen sollen. Als einer der ersten erwarb sich dieses Recht der Motorenschlosser S. Schumilow, für den die 1,5fache Erfüllung des Schichtloos zum Tagesnorm wurde.

Für W. Lawrow wurde die hohe Arbeitsaktivität zu einem eigenen „Passierschein“ zur Montage der Jubiläumsmaschine. In diesem Jahr lieferte er seine ganze Produktion auf erste Vorweisung ab.

Auch die Familie der Elektromontagearbeiter Melnikow wird

ihre Scherfen für Montage des 100 000. Traktors beitragen.

Zur Herstellung des Jubiläumstraktors rüstend, haben die Kirov-Werker schon die neue 300-PS-Maschine als Ziel im Auge. Sie haben beschlossen, zur Serienherstellung der Kirov-Werker den 30-tägigen Überbetrieb der Planterme überzugehen. K-700 wird einfacher im Betrieb, leichter in der Steuerung und — was die Hauptsache ist — um 25–40 Prozent leistungsfähiger als sein Vorgänger sein. Der Übergang zum neuen Modell wird eine schöne Aufwärtung für Kirov-Werker dem 30. Jahresfest des Sieges des Sowjetvolks im Großen Vaterländischen Krieg bedeuten.

Projekt bestätigt

Das Projekt für den Bau einer Eisenbahn durch die kaukasische Gebirgskette ist jetzt bestätigt worden. Die Eisenbahn wird ein wichtiger Verbindungsweg zwischen Moskau und der georgischen Hauptstadt Tbilissi um 300 Kilometer verkürzen wird.

Die Eisenbahn, für die unter schweren Geländebedingungen zahlreiche Brücken und Tunnel — einer 25 Kilometer lang — gebaut werden müssen, wird abgelegene Gebirgsdörfer der Industrie- und Kulturzentren näherbringen.

Auf industrieller Grundlage

LIPZEK. Im Gebiet Lipzeck begannen 19 zwischenwirtschaftliche Vereinigungen für Rinder- und Schweinemast zu wirken.

Der Komplex „Lipezi“ mästet Jungochsen und Schweine bei Mindestarbeitsaufwand mit Abfällen der Spiritusbrennerei und Speiseresten. Hier wurden bereits mehr als 31 000 Zentner Fleisch an Rind- und Schweinefleisch erzielt — bedeutend mehr als geplant war.

Auch die Mastkomplexe anderer Rayons des Gebiets treten mit Zuckerfabriken und Spiritusbrennerien in Verbindung. In allen Vereinigungen werden neue Stallungen gebaut und bestehende rekonstruiert. In diesem Jahr wird man darin zusätzlich etwa 30 000 Rinder und viele Schweine mästen.

ORENBURG. Im Sowchos „Bolschewik“ ist ein großer Viehzüchterkomplex mit 7 Monaten Vorkurs in Betrieb genommen worden. Hier sollen bei vollständiger Arbeitsmechanisierung 5 000 Jungochsen zugleich gemästet werden.

Der neue Komplex umfasst neun Stallungen.

DONEZK. Eine ungewöhnliche Milchfarm ist auf dem Zentralge-

biet des Kolchos „XXII Parteilag der KPdSU“ im Rayon Welkaja Nowosjolowka, Gebiet Donezk, entstanden. 400 Kühe werden hier in den Stallböden offen gehalten. Unter dem geschützten Fußboden ist eine geräumige, 4 Meter tiefe Düngrube.

Die neue Farm ist komplex mechanisiert. Arbeitsproduktivität der Melster des Maschinenmelkens, die jetzt je 100 Kühe bekommen, ist auf das 5fache angewachsen.

REGAR. (Tadschikische SSR).

Der Interkolchos-Mastkomplex „Nannuma“ hat die erste Partie Jungochsen an den Staat verkauft. Die Tiere wogen durchschnittlich 350–400 Kilo. Das ist der erste Viehzüchterbetrieb für Nachaufzucht und Mast der Jungtiere im Gissaral. Hier sind Typenpostallungen für 920 Rinder und Mischfütterlager gebaut worden.

Gegenwärtig bestehen in Tadschikistan 10 Interkolchos-Mastkomplexe für Rinder und Geflügel.

(TASS)

AUS ALLER WELT tass-fernseher meldet

LISSABON. Der Putschversuch in Portugal ist dank den schnellen und entscheidenden Handlungen der Bewegung der Streitkräfte und breiten Mobilisierung der Volksmassen gescheitert. In dem ganzen Lande die faschistischen Umtriebe vereitelt und den Streitkräften eine starke Unterstützung erwiesen haben, heißt es in einer Erklärung der Politischen Kommission des ZK der Portugiesischen Kommunistischen Partei.

STOCKHOLM. Auf dem in Stockholm eröffneten XXIV. Parteitag der Linkspartei-Kommunisten hat der Vorsitzende der Partei Carl Henrik Hermanson gesprochen. Die Delegierten wiesen in ihren Reden auf die Wichtigkeit der weiteren Entwicklung der Kontakte zu den kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Staaten und anderer Länder und der Festigung der Solidarität mit den nationalen Befreiungsbewegungen der Völker im Kampf gegen Imperialismus und die Reaktion hin.

HELSINKI. Das Konsultationsverfahren von elf internationalen und nationalen Jugend- und Studentenorganisationen Europas in Helsinki ist zu Ende gegangen. Die Teilnehmer sprachen sich für weitere Entspannung in Europa, schnelle Einberufung der dritten Phase der gesamteuropäischen Konferenz für Freiheit und Zusammenarbeit auf dem breiten Ebene sowie für die Fortsetzung der Verhandlung in Wien über die Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Europa aus.

NEW YORK. Der von der Junta über Chile verhängte Ausnahmestatus ist um weitere 6 Monate verlängert worden, wurde in Santiago mitgeteilt. Auch die Ausgangspässe für bestimmte Stunden und das Versammlungsverbot bestehen weiter.

Mit dem Ausnahmestatus verweigert die Junta ihren Terror zu legalisieren — Razzien, Hausdurchsuchungen und Festnahmen und die Inhaftierung von Bürgern auf unbestimmte Zeit in Gefängnissen und Konzentrationslagern ohne gerichtliche Untersuchung und Urteil.

DUBLIN. Nach langen und heftigen Polemiken ist in Dublin die Konferenz der Six-Länder mit einer Kompromißlösung über die Hauptfrage der Teasordnung die Revision der Bedingungen der britischen EWG-Mitgliedschaft zu Ende gegangen.

Durch diese Kompromißlösung wird Großbritannien das Recht auf gewisse Abschläge bei der Festlegung der Höhe seines Beitrags zum Budget der EWG ab 1978 eingeräumt.

BONN. Der in der letzten Zeit bei der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa erzielte Fortschritt habe die Länder, die an der EWG-Gipfelkonferenz in Dublin teilnehmen, dazu veranlaßt, sich für einen möglichst schnellen Abschluß der Arbeiten in Genäherung zu bemühen. Die für die BRD-Außenminister Hans-Dietrich Genscher in einer Regierungserklärung über die Ergebnisse des EWG-Gipfels in Dublin vor dem Bundestag am 10. März angekündigte Fortschritt sei auch in den vom Standpunkt der Bundesregierung aus gesehen wichtigen Fragen erzielt worden.

AUS ALLER WELT tass-fernseher meldet

Stoßarbeit für die Bauten

Die Ziegelsteine des Dshambur Ziegelwerks braucht man nicht nur in den Rayons des Gebiets. Auch auf die Bauten außerhalb seiner Grenzen kommen die Erzeugnisse dieses Betriebs, der seine Planaufgaben bedeutend überbietet. So wurden in zwei Monaten anstatt der geplanten 2 600 000 Ziegelsteine über 3 Millionen produziert.

Unter den Restarbeitern der Ziegel sind Andrei Knuu, Anator Kowoski, Nikolai Schafar, Maria Jermak und Maria Manasowa, die die Arbeitswette übernommen haben — um den 1. Mai und den 30. Jahresfest des Sieges mit guten Leistungen zu geben.

W. ADLER

Probleme der Landwirtschaft

Eine Stufe höher

ALLE drei Sowchos liegen an den Ufern des wasserreichen Irtysh. Ganz in der Nähe der Gebietsstadt — der Sowchos „Pawlodarski“ etwas weiter der Mischurin-Sowchos und zuletzt der Muster-Sowchos „Tschernojarski“.

Schwierigkeiten zu überwinden. Die Arbeiter dieser ökonomisch schwächeren Wirtschaft waren genötigt, eine besser bezahlte Arbeit in der Stadt oder im Sowchos „Tschernojarski“ zu suchen.

LANGER wurde nach einem Ausweg gesucht, wurden verschiedene Vorschläge studiert und verworfen, bis man endlich den Entschluss fasste, aus den drei Sowchos eine landwirtschaftliche Vereinigung mit eng spezialisierten Produktionsabschnitten und den entsprechenden Dienstleistungen nach dem Beispiel der Industrievereinigungen zu organisieren.

Die Vereinigung besteht aus fünf spezialisierten Produktionsabschnitten: der Sowchos „Tschernojarski“ ist der Leitbetrieb der Vereinigung und entwickelt die Produktion von Kartoffeln, Gemüse und tierische Erzeugnisse.

rinski kommt für die Produktion von Kaninchenfleisch auf; das Shanaauer Werk besorgt die Futtermittelproduktion und das Tschernojarsker Kombinat verarbeitet die Ackerbau- und Gartenerzeugnisse.

Jeder spezialisierte Produktionsabschnitt befindet sich auf selbständiger wirtschaftlicher Rechnungsführung, aber alle Bankoperationen nimmt die zentrale Buchhaltung auf.

Im Leitbetrieb „Tschernojarski“ gibt es jetzt elf Produktionsbrigaden. Der Produktionsumfang der Kartoffeln erweitert sich in diesem Jahr bis auf 1.500 Hektar (früher waren es 1.300).

den Staat geliefert werden. Wenn wir diesen Umfang z. B. mit der gesamten Kartoffelproduktion des Gebiets Semipalinsk vergleichen, so ist sie in der neuen Vereinigung bei Pawlodarsk größer.

In Tschernojarsk funktioniert ein Kombinat für Pilzsetzlinge, das die Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten sichert und bereits in diesem Jahr seine Kapazitäten vergrößert.

Im ehemaligen Mischurin-Sowchos wird der Bau eines modernen Kaninchenzuchtkomplexes für 8.000 Kaninchen, darunter ein traditionelles Gänse- und Schweinezuchtgebäude, abgeschlossen.

In der Filiale „Pawlodarski“ gibt es drei Milchfarmen mit 3.600 Rindern, darunter 1.150 Kühe. Bis Jahreschluss wird sich die Stückzahl der Kühe bis auf 1.500 und in der Perspektive bis auf 2.000—2.500 vergrößern.

IN den drei Sowchos war die Futterfrage stets ein ernstes Problem. Auch jetzt muss die ganze große Viehzucht der Vereinigung mit gutem Futter versorgt werden.

Für die Futterbeschaffung, -zubereitung und -ausstellung ist das Werk für Futtermittelproduktion in Shanaau verantwortlich. Es verfügt über 3.500 Hektar Land, auf denen es Gräser und Hülsenfrüchte ohne Bewässerung anbaut.

sind der Ingenieurdienst, der ökonomische Dienst, der Agromotordienst, der Disponentendienst u. A. Die zentrale Buchhaltung besorgt die Bankoperationen für die ganze Wirtschaft.

Die Schaffung der landwirtschaftlichen Vereinigung ist bestimmt ein neuer Schritt vorwärts in der Entwicklung der Sowchosproduktion, sagte der Generaldirektor der Vereinigung Michail Dazewitsch.

J. FRIESEN
Gebiet Pawlodar

Im Interesse der Wähler

In unserer Siedlung wohnen Arbeiter der Industrie, der Landwirtschaft, verschiedener anderer Betriebe des Rayons.

Als Deputierter des Wahlbezirks Nr. 24 des Batamschniker Siedlungssowjets der Werksiedlungspartei treffe ich mich regelmäßig mit meinen Wählern.

In der Rayonzeitung „Lenin“ waren die sozialistischen Verpflichtungen der Betriebe und Organisationen der Siedlung für das abschließende Jahr des 9. Planjahres veröffentlicht.

Wissenschaftler für die Produktion
Schöpferisches Zusammenwirken

Das Kasachische Polytechnische W.-I.-Lenin-Institut ist die größte Hochschule der Republik. Hierher kommen die besten wissenschaftlichen Kadern für Industriebetriebe.

Die Mitarbeiter der Forschungsgruppen und die Lehrenden arbeiten eng zusammen. Die Mitarbeiter der Forschungsgruppen und die Lehrenden arbeiten eng zusammen.

Viele Themen werden im Auftrag der Unions- und Republikregierungen, nach dem Plan der wissenschaftlichen Forschung der UdSSR verwickelt.

Die Hauptarbeit wird von 24 Doktoren und Kandidaten der Wissenschaften, 82 Aspiranten und 697 Studenten geleistet.

Das Schema der Komplexmechanisierung der Schieberarbeiten im Bergwerk XXII der Partei der KPdSU der Bleikombiats Srylanowsk ist die pneumatische rotierende Pumpe und die Wechselsprechanlage des Schachts.

Durch die Forschungsarbeiten erhöht sich die Qualität des Unterrichtsprozesses und der Ergebnisse der realen Produktionsprozesse und ganzen Industrieobjekte.

In den letzten Jahren schließt das Institut langfristige Verträge mit Forschungsinstitutionen ein- und mit Betrieben andererseits über schöpferische Zusammenarbeit in der Lösung erster und komplizierter Probleme ab.

Ein überzeugender Beweis dafür, daß die Wissenschaft der jungen Leute ebenfalls von Nutzen ist, sind die Studenten der Fakultäten für Automatik und Rechenstechnik.

Das Gebietspartei- und -volkswirtschaftliche Petropawlowsk gratulieren dem Bahnbetriebswerk zum erfolgreichen Abschluss des Planjahres.

Ein überzeugender Beweis dafür, daß die Wissenschaft der jungen Leute ebenfalls von Nutzen ist, sind die Studenten der Fakultäten für Automatik und Rechenstechnik.



Hochschule versammelt. Leise klingen die Worte unter dem Porträt des Dichters: „Ich hab den Schwur getan, dem Volk mein Leben hinzugeben“.

Im Klub der Internationalen Freundschaft des Karagandaer Pioneerpalastes wurde dieser Tag traditionell als Gedenktag des hervorragenden Dichters, Helden der Sowjetunion, des Lenin-Preisträgers Mussa Dschalil, dessen Namen der Klub mit Stolz trägt.

„Wir treten in die Aula des Pioneerpalastes. Hier sind bereits die Vertreter der KIFs der Schulen der Republik versammelt.“

„Lebe so, daß du selbst nach dem Tode nicht stirbst!“

Name zum Symbol der Helmlast, der Mannhaftigkeit und des Mutes geworden ist. Den Namen des Helden tragen eine Stadt in Tatarien, ein Berggipfel in der Antarktis, Straßen und Avenuen in vielen Städten der UdSSR.

Um das Recht, den Ehrennamen Dschalil zu tragen, kämpfen viele Pioniergruppen und -freundschaften unseres Landes.

Man erzählt weiter, rezitiert andere Gedichte, und vor uns erscheint die faszinierende Gestalt des Jungen Dichters. Er ist energiegelad, froher, unermüdet, ungewöhnlich begabt.

Das letzte Gefecht, schwere Verwundung und Gefangenschaft. Schreckenerfüllte Tage im faschistischen Kerker, illegale Tätigkeit, lateinische Dichtung, ein mannhaftes heldenmütiges Gedächtnis.

Man verliest den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 2. Februar 1958, laut dem Mussa Dschalil der Titel „Held der Sowjetunion“ postum verliehen wird.



der Sowjetunion postum verliehen wird. Und ein Jahr später wird er für die Schaffung der „Moabit Hefte“ mit dem Leninpreis gewürdigt.

All das erzählen die KIF-Mitglieder des Pioneerpalastes. Dann wird das Wort dem Gast aus Taschkent erteilt.



MARGARETE MILLER, Leiterin des methodischen Kabinetts des Pioneerpalastes, Karaganda.

Die Ergebnisse solcher Prüfungen besprechen wir auf unseren Sitzungen, Vorschläge zu Verbesserung der Arbeit dieser Betriebe werden dem Volkswirtschaftskomitee oder der Tagung des Sowjets zur Erörterung vorgelegt.

UNSER BILD: I. Sabrow liest eines seiner Gedichte vor, die M. Dschalil gewidmet sind.

Die Ergebnisse solcher Prüfungen besprechen wir auf unseren Sitzungen, Vorschläge zu Verbesserung der Arbeit dieser Betriebe werden dem Volkswirtschaftskomitee oder der Tagung des Sowjets zur Erörterung vorgelegt.

UNSER BILD: A. Kenschetajewa überbietet ständig ihre Aufgaben in der Güterbeförderung.

Die Ergebnisse solcher Prüfungen besprechen wir auf unseren Sitzungen, Vorschläge zu Verbesserung der Arbeit dieser Betriebe werden dem Volkswirtschaftskomitee oder der Tagung des Sowjets zur Erörterung vorgelegt.

In der Arbeit wie im Kampf

Das Gebietspartei- und -volkswirtschaftliche Petropawlowsk gratulieren dem Bahnbetriebswerk zum erfolgreichen Abschluss des Planjahres.

Kampfs ging in der Einheit des Unterleitnants J. Petschenow der Vorrat des Krieges hin.

zeichnung kamen der Robbarnorden und der Orden des Vaterländischen Krieges hinzu.

GEBIET KOKTSCHETAW. Die Komsomolzin Aklina Kenschetajewa sitzt erst das dritte Jahr am Lenkrad. Sie ist Fahrerin des Koktschetauer Kraftverkehrsbetriebs Nr. 3 und hat ihren Beruf vollkommen gemeistert.

A. Kenschetajewa überbietet ständig ihre Aufgaben in der Güterbeförderung.

UNSER BILD: A. Kenschetajewa überbietet ständig ihre Aufgaben in der Güterbeförderung.



Foto: KasTAG

der Wähler aus. Große Aufmerksamkeit schenken die Wähler den Dokumenten der 2. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der 9. Legislaturperiode und des Dezemberkongresses (1974) des ZK der KPdSU.

Unsere Siedlungssowjet hat einen jährlichen Plan für den Ankauf von überflüssigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen von der Bevölkerung der Siedlung. Die Einwohner unserer Siedlung nennen an dieser Arbeit aktiven Anteil.

Eine große Arbeit leistet die ständige Kommission für rationales Dienstleistungsverhalten und Dienstleistungsverbesserung, die in der Kommission arbeiten 12 Mitglieder und 4 Aktivisten.

Die Ergebnisse solcher Prüfungen besprechen wir auf unseren Sitzungen, Vorschläge zu Verbesserung der Arbeit dieser Betriebe werden dem Volkswirtschaftskomitee oder der Tagung des Sowjets zur Erörterung vorgelegt.

1974 bereite unsere Kommission viermal Fragen über die Arbeit der Handelsbetriebe, Spezialitäten und des Dienstleistungskombinats Klipersk vor, um sie auf den Sitzungen des Volkswirtschaftskomitees und der Tagung des örtlichen Sowjets zu besprechen.

Die Ergebnisse solcher Prüfungen besprechen wir auf unseren Sitzungen, Vorschläge zu Verbesserung der Arbeit dieser Betriebe werden dem Volkswirtschaftskomitee oder der Tagung des Sowjets zur Erörterung vorgelegt.

Batamschnick, Gebiet Aktjubinsk



Foto: KasTAG

AUF WEICHEN Strompfen kommt der neue Tag in die stille Stadt hereingeschritten. Hoch und wunderbar blau ist der Himmel über dem Talgar. Es ist schon Tag, aber die Sonne hat noch eine Weile zu klammern, bis sie über dem Talgar aufgeht. Er kommt. Diese frühe Morgenstunde liebt Lehrer Jakob Klassen. Da er in den schmalen Hof und sieht vor sich die Tür hinter sich zu. Sollen Frau und Kind doch noch schlafen.

Er aber wird die herrliche Luft in tiefen Zügen einatmen. Dabei überlegt er sich so gut, wie man am besten an den Tag führt, was man dem neuen Tag schuldig ist. Die diesjährige n Märztag sind für ihn wie die früheren voll Aufregung, Sorgen und Freuden, und sind aber auch ganz anders. Er ist 1915 geboren und zwar im März, und wenn man sechzig wird...

Die Stationen seines Lebens sind bald gezählt. Das Laufen erlernte der schmächtige Junge im Dorfe Neuchortiza, Ukraine, noch während der Kleinkindheit. In die Grundschule kam er schon als Bürger des ersten sozialistischen Staates der Welt. Da er selbst, daß der begabte Jakob lernte, Bildung, ungenügendlich für alle, ist eines der wunderbaren Rechte.

die die Oktoberrevolution unserem Volke gegeben hat. Jakob nutzt dieses Recht voll und ganz aus. Nach der Zentralschule geht er an das Chortizner Pädagogikum, arbeitet nach dessen Beendigung einige Jahre als Dorfschullehrer. Sodann Studium am Engelscher Lehrinstitut, das er 1939 erfolgreich beendet. Danach wirkte er schon als Deutschlehrer und Leiter der Lehrabteilung in der Mittelschule „Messer an der Wolga.“



Während des Krieges arbeitete er, wo es am nötigsten war, an der Erhaltung der Eisenbahn Swijaski-Uljajnowsk, später in Karaganda als Kumpel.

Seit 1948 geht er wieder seinem Lehrberuf nach, zuerst in einer Stadtschule Karagandas und dann in der Stadt Talgar, nicht weit von Alma-Ata. Hier arbeitet er bereits viele

Jahre, und dieser Ort ist ihm aus Herz gewachsen. Spricht er über sein Leben, so ist alles schön und gut gewesen, wo es doch alle Menschen seiner Generation oft so schwer hatten. „Ein blühendes Glück

Märztag in Talgar

gehört dazu“, sagt er mit einem offenen Lächeln im Gesicht. Seine Kollegen und Freunde behaupten, er versteht es gut, sich um das Glück und Wohlergehen seiner Mitmenschen zu sorgen. Um mehr über Jakob Klassen als Deutschlehrer zu erfahren, konnte man seine ehemaligen und auch jetzigen Schüler fragen. Es sind ihrer nicht wenige, die er in den 27 Jahren in Kasachstan hatte. An Festtagen bekommt er von ihnen viele Karten mit Glückwünschen und herzlichen Grüßen. Die Karten tragen den Poststempel von Alma-Ata

auch erfahrenen Lehrern besucht. Und von ihm geschaffene Klub für Internationalen Freundschaft, die vielen anderen Komso. molenunternehmern in der Schule, wobei Lehrer Klassen den Schülern immer mit Rat und Tat zur Seite steht! Von seinen Arbeitserfolgen sprechen nicht zuletzt die Ehrenkunden, mit denen ihn das Stadtpartei-Komitee, das Stadtkomso, die Volksbildungsorgan reichlich bedacht haben. Viel hat er getan und tut es bis zur heutigen Stunde in der Erziehung junger Lehrer. Darüber spricht man

gerne im Gebelstsinstitut für Lehrerbildung. Er ist ein gern gesessener Gast im städtischen Schulpädagogischen Schulpädagogischen Institut, der Lehrer und Erzieher Klassen, Besondere Schulpädagogische Ausbildung der Kasachischen SSR. Und in der Familie ist wohl kaum ein besserer Gatte und Vater zu nennen. Rosa, seine Frau, die bis vor kurzem als Krankenschwester wirkte, ist jetzt Altersrentnerin. Sie sagt, sie könne vom Vater ist und vor Abschluß der Mittelschule steht. Wirklich eine glückliche Familie sind die wunderbaren Morgen bei uns“, sagt Klassen. „Die Abendstunden sind nicht minder teuer. Da bin ich gerne zu Hause bei meiner Rosa, der ich immer noch wie ein Kind in die treuen Augen gucke. Da schwinden die Sorgen des Tages. Das Familienglück strahlt doch für den kommenden Tag.“

Der kommende Tag, wie wird er? Er wird bestimmt neue Leistungen für die Wolga und Heimat des nun sechzigjährigen Jakob Klassen bringen. A. HASSELBACH

KARAGANDA. (KasTAg). Die Agitationsbrigade „Uglechod“ des Karaganda Kulturpalastes der Bergarbeiter bezieht auf der Gebelstschau den ersten Platz. „Uglechod“ ist dank der originellen und meisterhaften Darbietungen, die sich durch Witz und Volkshumor auszeichnen, bei den Kumpeln beliebt. Die Brigade zählt 18 Personen: Bergarbeiter, Schularbeiter, Fachleute für Kulturarbeit und der technischen Berufsschulen. Iwan Lisitschkin, Sprengmeister der Grube „50 Jahre Oktoberrevolution“, ist seit mehr als 20 Jahren Lenkünstler. Der Elektroschlosser der „Sewernaja“ Andrej Oserowski hat selbst drei Miniaturen geschrieben, et-

gen Nachrichten über den Hauptmann gekommen war. In der Nacht ging der Junge über zwei Frontlinien zurück zu den Selnen. Am anderen Morgen war das Battalion bereit.

KARAGANDA. (KasTAg). Die Agitationsbrigade „Uglechod“ des Karaganda Kulturpalastes der Bergarbeiter bezieht auf der Gebelstschau den ersten Platz. „Uglechod“ ist dank der originellen und meisterhaften Darbietungen, die sich durch Witz und Volkshumor auszeichnen, bei den Kumpeln beliebt. Die Brigade zählt 18 Personen: Bergarbeiter, Schularbeiter, Fachleute für Kulturarbeit und der technischen Berufsschulen. Iwan Lisitschkin, Sprengmeister der Grube „50 Jahre Oktoberrevolution“, ist seit mehr als 20 Jahren Lenkünstler. Der Elektroschlosser der „Sewernaja“ Andrej Oserowski hat selbst drei Miniaturen geschrieben, et-

Freizeit—sinnvoll gestalten
„Uglechod“ ist beliebt
In der Dshambuler Zentralstelle „Kastrogodshda“ arbeiten viele Komsoleten und Jugendliche. Vor kurzem hatten diese Jungen und Mädchen beschlossen, einen Abend der Lustigen und Findigen durchzuführen. Es wurden zwei Mannschaften gebildet, die sich nach gründlicher Vorbereitung auf der Bühne trafen. Zuerst kamen die Begrüßungen, Geschenke und dann schon begang der eigentliche Wettbewerb. Mit viel Humor wurde die zurückbleibenden Mitarbeiter kritisiert. Sogar die strengen Preisrichter lachten von Herzen über die lustigen Witze der Mannschaften. Als Aktivist zeigten sich Fjodor Schalodullin, Nadja Völker, Tamara Solopowa, Lilli Liske, Rosa Galarowa, Walla Hirsch. Den Siegern wurde ein Touristenschein für eine Reise nach Leningrad eingehändigt.

Lustige Wettkämpfe



Die Kapitäne der Mannschaften Nadja Völker, Tamara Solopowa und die Ansagerin E. Dshandarbekowa

Elvira JORDAN

Zum 30. Siegestag

Die Aufklärer brachten aus der Nacht fahndung zusammen mit einem faschistischen Unteroffizier einen kleinen unternährten Knaben etwa 13—14 Jahre alt. Er nannte sich Rodjka. Zu Beginn des Krieges lebte er in Bessarabien. Dann wurde er zusammen mit seiner Mutter ins faschistische Deutschland verschleppt. Drei Jahre knochete er auf verschiedenen Farmen. Die Mutter war unglücklich gestorben. Man mußte Rodjka ins Hinterland schicken. Damals gab es einen strengen Befehl — Halbwildes an der Front nicht halten. Aber als der Dolmetscher, ein junger Unteroffizier, der eben vom Lehrgang hierhergekommen war, den Gefangenen hörte, verabschiedete Rodjka seine ungenügenden Übersetzungen. Er stellte sich heraus, daß der Junge die deutsche Sprache vollkommen beherrsch-

Rodjka—Sohn der Aufklärer

te. Er blieb im Regiment beim Hauptmann, dem Chef der Aufklärung. Der Hauptmann erlaubte es Rodjka nicht, sich von ihm zu entfernen, er gewann ihn lieb wie den eigenen Sohn. Im Regiment gab es kaum einen Menschen, der ihm keine Leckerbissen zusteckte, ihn nicht liebte. Aber Rodjka erkannte nur seine Aufklärer an. Für sie konnte er alles Mögliche tun, für sie ging er durch dick und dünn. Bald bot sich solch eine Gelegenheit. Es war kurz vor dem Kriegesende. Eines unserer Schützenbattalione hat sich weit in der Verfolgung des Feindes fortbewegen lassen, trennte sich von seinen Hauptkräften und wurde vom Feind eingekesselt. Zweimal versuchte das Battalion die Einkesselung durchzubrechen und beide Male erlitten sie ein Fiasko. Die Kräfte waren zu gering. Und das

Schlimmste — es gab keine Verbindung mit den Hauptkräften. Um die Lage zu klären, schickte das Kommando in das Battalion den Chef der Regimentsaufklärung mit einer Gruppe Aufklärer und einer Funkerin. Der Gruppenführer hatte das Ziel, begann seine Chiffrierung zu übergeben, aber die Verbindung löste sich plötzlich wieder ab. Die Lage wurde sehr ernst. Den siebenten Tag befanden sich im Hinterland des Feindes über Hundert Mann. Fast ohne Munition, ohne Lebensmittel. Sicher waren unter ihnen auch Verwundete.

Der Stabschef versammelte die in Reserve gebliebenen Aufklärer und gab ihnen den Auftrag: „Sich in die Lagerung des Battalions durchzuarbeiten“, er zeigte auf der Karte einen kleinen Ort im Gebirge. „Dem Kommandeur folgenden Befehl übergeben: übermorgen, den 26. April,

um vier Uhr dreißig Minuten werden die Hauptkräfte des Regiments mit den naheliegenden Abteilungen in diese Richtung zum Sturmangriff übergehen“ und zeigte den Ort wieder auf der Karte. „Sie gehen in zwei Gruppen geteilt. Im Battalion müßt ihr gegen Morgen sein.“ „Klar“, antworteten die Aufklärer, den Befehl wiederholend. Sie überprüften ihre Dokumente und Auszeichnungen. Sie gingen in „ihre“ Haus. Dort nahmen sie Granaten, Scheiben für Maschinengewehre, Patronen für Pistolen, etwas Lebensmittel und machten sich auf den Weg zur Frontlinie. Und niemand von den Aufklärern und selbst der Stabschef wurde nicht durch die halboffene Tür gehört hatte, wohin er zu den Funkern we-

Hergestellt in Dshambul

Den Einwohnern der Gebiete Dshambul, Alma-Ata, Tschimkent, Karaganda und vieler anderer Orte unserer Republik ist die Produktion der Dshambuler Möbelfabrik gut bekannt. Die Kleider, Geschirre- und Büchereierzeugnisse, Tische, Stühle für Fernsehgeräte u. a. Erzeugnisse zeichnen sich durch modernen Stil, Dauerhaftigkeit und feine Polierung aus. Die Arbeit der Dshambuler Möbelfabrik wurde auf der Republikausstellung hoch eingeschätzt: Ihnen wurde der 1. Platz zuerkannt. Die Möbelbauer haben im vergangenen Jahr den Plan der Realisierung ihrer Produktion mit 110 000 Rubel überboten und auch den des Warenortiments

K. A. KOWALEWSKI, Veteran des Großen Vaterländischen Krieges

fallen. Die 45. deutsche Infanteriedivision ist auf dem Vormarsch in Richtung der Stadt Rawa Russkaja. Die Gefechtsübung wird aufgehoben. Keine Panik zulassen, Genossen! Bewahrt hohen Kampfsinn und strengste Disziplin! Das Regiment muß in drei Stunden im Unterbringungsort sein. Die Untertrichtersausrüstung hier lassen! Die Kampfausrüstung auf die Wagen laden! Jeder Kämpfer muß seine Waffe und einen Kampfsatz Munition mit.“ Auf das Kommando: „Im Laufschrift marsch!“ brach unser Battalion als erstes auf. Die anderen mühten mit zehn Minuten Zeitabstand auszumarschieren. Ich lief an der Spitze der ersten Kompanie zusammen mit dem Kompaniechef Silbermann und dem Leutnant Osipenko. Die Unterleutnants Chwostow und Dorochow schlossen die Kompanie ab. Die Sonne brannte auf uns erbarmungslos hernieder, das Drillicheg wurde bald vom Schweiß durchtränkt. Die Rotarmisten hatten das ganze Sturmgewick mit Gewehr, Mantelrolle, Rucksack, Patronen, Feldspaten, Feldflasche. Besonders schwer hatte man es in den letzten Reihen, da die vorne Laufenden Staubwolken aufwirbelten. Nach einer Stunde Eilmarsch gab es die erste Atempause. Fünf Minuten Rast, drei genehmigte Schlucke aus der Feldflasche, und die Unterleutner des Regimentskommandeurs heran und meldete: „Genosse Major! Das erste Battalion ist auf Alarmsignal angetreten. Ausrüstung in Ordnung.“ Keine Kranken und Abwesenden. Battalionskommandeur Hauptmann Chmelow.“ Die anderen Battalionskommandeure meldeten der Reihe nach. Der Regimentskommandeur und sein Stellvertreter erschienen. Major Kowew erstattete vorschrittsmäßig den Rapport. Oberst Daschin begrüßte das Regiment. „Genossen! Rotarmisten und Regimentskommandeur Major Kowew der hundertstimmige Antwortgruß verhält wahr. „Ein Unglück ist über uns alle hereingebrochen. Das faschistische Deutschland hat unsere heiligen Grenzen in breiter Front über-

Wozu werden wir gebraucht?

zugesprochen. Die Brigade ist auch im laufenden Jahr (ührenden Plan für 2 Monate hat sie zu 100 Prozent erfüllt. Die Leistungen von Nikolai Schinow, Nikolau Wedler, Wladimir Scheller, Anatoli Taranuk und Franziska Pfeifer sind noch höher. Ihnen auf den Fersen sind Amalia Nikitina, Stanislav Stowoslow, Iryskul Tildibajew, Nola Magdijewa und Nadja Popandowa. Die Leistungen der Fabrik könnten noch höher und die Qualität besser sein“, meint die Parteisekretärin Anna Gorbunowa. „Doch einige Lieferanten stellen uns minderwertige Rohstoffe zu andere erfüllen ihre Vertragsverpflichtungen überhaupt nicht. So sollte z. B. die Tschimkenter Spiegelfabrik im vergangenen Jahr 44 000 Quadratmeter Spiegel- und Glasfläche liefern, ließ uns aber nur 22 000 Quadratmeter zukommen. Wir waren gezwungen, das Notwendige anderswo aufzutreiben, was für die Fabrik kostspielig ist.“ „Oft macht der Irkutsker Trust „Wostblessobys“ die Belieferungspläne zunichte“, fährt die Parteisekretärin fort. „Unlängst erhielten wir von dort 150 Kubikmeter Holz, das für Möbelherstellung völlig untauglich ist. Mit minderwertigem Holzstoff liefert uns auch das Ost-Kamengorsker Kombinat „Kasles“. All das wirkt sich natürlich negativ auf das Produktionsprogramm und teilweise auch auf die Qualität der Erzeugnisse aus.“ Im abschließenden Jahr des Planjahres (1974) haben die Dekamobiler Möbelbauer erhöhte soziale Verpflichtungen übernommen. Sie haben vor, ihre Jahresaufgaben mit drei Tagen Vorprung zu meistern und Erzeugnisse für 100 000 Rubel über den Plan hinaus zu liefern. Die Möbelbauer bekräftigen ihre Worte mit praktischen Taten: in zwei Monaten haben sie schon Dutzende Möbelstücke überplanmäßig geliefert.

Wozu werden wir gebraucht?

A. WOTSCHEL, Elvira JORDAN, der „Freundschaft“

Alex Rembes Zwischenfront

3. Fortsetzung

Die Truppen der Südwestlichen Front haben den Feind nicht nur für eine ganze Woche in dieser Richtung aufgehalten und ihm große Verluste zugefügt, sondern sie haben auch den Plan des Feindes zur Einkesselung der Hauptkräfte der Front bei Lwow zum Scheitern gebracht. (Aus der „Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges 1941—1945“, Band 1, Seite 31)



der angrenzenden Battalions verbinden, alle Messungen und Richtungswinkel präzisieren und auch Karten der Gefechtsabläufe der Nachbarn im Maßstab skizzieren. Ich nahm also an jenem Tag praktisch erstmalig an der Herstellung einer Geländekarte für die Kampfübungen des ganzen Regiments teil. Wie mir bekannt war, die Einweihung eines Zugführers in eine so streng gehaltene Tätigkeit ein recht seltener Fall. Bei dieser Arbeit an jenem Tag lernte ich viel Neues, was ich bisher selbstständig nicht ausführen konnte.

Am 21. Juni bereiteten wir die Karte der Ausgangslinie und des Angriffstreifens unseres Battalions vollkommen vor und entwarfen eine Karte des Regimentsangriffstreifens. Die letzter galt für den Regimentstabschef.

Am Nachmittag ließ der Battalionskommandeur Hauptmann Chmelow alle Kompaniechefs und Zugführer zu ihm kommen, präzisierete die Kampfaufgaben, befehl allen, die Karten mit dem Gelände zu vergleichen, den Angriffstreifen jeder Kompanie, sowie den des Battalions, von der Ausgangslinie ausführlich zu studieren und die nötigen Ergänzungen zu machen. „Schade“, sagte er abschließend, daß die scharfen Patronen nicht abgegeben und die Untertrichtersausrüstung nicht erhalten worden sind. Morgen gibt es auch sonst einen heißen Sorgen, denn bis zum Abend muß das Battalion angrißfertig sein.“

Erlebnisse am Kriegsbeginn

VOR DEM Krieg diente ich in Rawa Russkaja. Nach einem kurzen Lehrgang für Regimentsaufklärer wurde ich damals mit dem Dienstgrad des Leutnants zum Führer des Aufklärerzugs des Battalions ernannt. Am 20. Juni 1941 erhielten unser und zwei Nachbarregimenten den Befehl, zweiwellige Kampfbattalions auf dem Gelände 25 Kilometer von der Stadt durchzuführen. Am Bestimmungsort eingetroffen, erfuhren wir daß unser Regiment sich zum Angriff vorzubereiten und die zwei anderen ihre Stellungen zu verteidigen hatten. Mein Zug wurde damit beauftragt, das Gelände aufzuklären und eine schematische Karte der Kampfstellungen des „Gegenüber“ zusammenzustellen. Die Gefechtsabschnitte wurden unter

den Battalions verteilt. In jedem Battalion wurden Karten gezeichnet und Pläne der Angriffs- und Abwehroperationen aufgestellt. Über den gesamten Plan der Kampfübungen des Regiments war ich als Zugführer selbstverständlich nicht im Bilde. Meine Pflicht war, mit der Aufgabe meines Zugs und im möglichen Umfang auch die der Kompanie und des Battalions klar vorzustellen. Dismal aber wurde mir befohlen, dem Battalionsstabschef Oberleutnant Smilnow bei der Vorbereitung der Karte des Angriffstreifens unseres Battalions zu helfen. Wir machten uns an die topographische Aufnahme. Der Oberleutnant zeichnete eine Karte, ich machte mir eine Kopie davon. Wir mußten die Flanken

DOCH WIE anders gestaltet sich alles! Am 22. Juni, noch vor dem Frühstück, brachten alle ein Hornsignal auf die Beine: „Alarm!“

DOCH WIE anders gestaltet sich alles! Am 22. Juni, noch vor dem Frühstück, brachten alle ein Hornsignal auf die Beine: „Alarm!“

DOCH WIE anders gestaltet sich alles! Am 22. Juni, noch vor dem Frühstück, brachten alle ein Hornsignal auf die Beine: „Alarm!“

BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

- Meyers Lexikon. A—Z. 1,40 Rubel
- Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller. I—II. 4,20 Rubel
- Meyers Taschenlexikon. Fremdsprachige Schriftsteller. 2,50 Rubel
- Weymar. Lernt Pflanzen kennen. (Die verbreitetsten wildwachsenden und kultivierten Pflanzen Mittel- und Nordeuropas und ihre Standortfaktoren. Mit 880 Abbildungen und 88 Farbbildern). 2,88 Rubel
- Greiner, Gelbrich. Grünflächen der Stadt. (Grundlagen für die Planung, Gestaltung, Pflege und Erhaltung von Grünflächen. Mit 181 Bildern und 39 Tafeln). 4,80 Rubel
- Maas Bronowski, Aslen. (Ein Bildband) 2,78 Rubel
- Nerlich, Arabien. (Ein Bildband) 2,95 Rubel
- Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Zentralny Dom Knigi“, 630099, Nowosibirsk, Krasny Prospekt 29, 01del Knigi, zu richten.